

# Halberstädter Volksstimme

www.volksstimme.de

Dienstag, 20. August 2024 | 1,90 Euro | Nr. 193 | A 10260

## Halberstadt

### Fassungslosigkeit über Bunkerpläne

**LANGENSTEIN/DL.** Die Pläne, in dem von KZ-Häftlingen in die Thekenberge getriebenen Stollensystem einen Überlebensbunker für zahlungskräftige Menschen zu bauen, sorgen in der Region für Entsetzen und Fassungslosigkeit. Politiker, Vertreter des Gedenkstätten-Fördervereins sowie deren Stiftung und das Land reagieren einmütig und weisen derartige Überlegungen zurück. Der Landrat überrascht mit einem ganz speziellen Vorschlag. **Seite 13**

Titelseite

# Entsetzen über Bunkerpläne

Die Planspiele, den KZ-Stollen in Langenstein kommerziell zu nutzen, stoßen vor Ort auf heftige Kritik: Was Politiker, Gedenkstätten-Förderverein sowie Stiftung und Land sagen.

VON DENNIS LOTZMANN

**LANGENSTEIN/HALBERSTADT.** Entsetzen und Verwunderung, Fassungslosigkeit und Kopfschütteln: So lesen sich Reaktionen auf die bekanntgewordenen Pläne, aus Teilen der von KZ-Häftlingen in die Halberstädter Thekenberge getriebenen Stollen einen Überlebensbunker für gut betuchte Zeitgenossen zu machen. Für Landrat Thomas Balcerowski ist es „Unsinn, der aus Sicht der Unteren Denkmalschutzbehörde nicht ansatzweise genehmigungsfähig ist“, so der CDU-Politiker.

Vorige Woche hatte der jetzige Eigentümer der rund 13 Kilometer langen Untertage-Anlage – die Markleeberger GPM Global Project Management GmbH mit Peter Jugl als Geschäftsführer – sich erstmals hinsichtlich der Pläne in die Karten schauen lassen und an ausgewählte Personen einen Link zu einer Internetseite verbreitet.

### Überlebensraum für Reiche

Demnach erklärt eine Mining Project Management Company, den Bunker in Halberstadt zu besitzen und in diesem eine Überlebenswelt zu planen. Man könne in dem rund 70.000 Quadratmeter großen Bunker Katastrophen ebenso überleben wie Naturgewalten oder Kriege. Zahlungskräftige Menschen können über Coins Bunkerraum erwerben und sich – je nach Finanzkraft – Räume ihrer Wahl sichern. Angefangen bei der reinen Schlafbox bis hin zu luxuriösen Appartements. Obendrauf sollen Gemmaterial in Form von Pflanzen und Samen deponiert und unterirdisch Viehhaltung betreiben werden.

All das in einem Stollensystem,



Die Volksstimme berichtete über die Pläne. SCREENSHOT VOLKSSTIMME VOM 15. AUGUST

das zum Ende des Zweiten Weltkriegs KZ-Häftlinge mit unermesslichem Leid und vielen Toten in die Thekenberge graben mussten, um die Rüstungsproduktion unter Tage zu bringen. Kann man angesichts dessen so etwas machen?

„Nein, absolut nicht“, sagt Rainer Neugebauer als Vorsitzender des Beirats des Fördervereins der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge. „Wir sind fassungslos – das klingt völlig durchgeknallt. Moralisch ist das unterirdisch.“

Gleichwohl kann Neugebauer, seit Jahren Streiter für die Gedenkstätte und den für Besucher zugänglichen KZ-Stollen, der hochgekochten Diskussion noch etwas Positives abgewinnen – hat sie das Thema doch in die Öffentlichkeit transportiert: „Es ist gut, dass jetzt so große Aufmerksamkeit hergestellt ist.“

Neugebauer leitet daraus insbesondere die Frage ab, wie viel es dem Land wert sei, GPM den Stollen abzukufen. „Ideal wäre es, wenn das gesamte Gelände ans Land ginge. Schließlich war für die Häftlinge der gesamte Stollen Leidensort.“

Insgesamt misst der Stollen 13 Kilometer Länge. Einen Teil modernisierte die DDB in den 1970er Jahren, um dort ein Depot für die Armer anzulegen. Etwa 120 Meter des unveränderten Stollens ist als KZ-Gedenkstätte zugänglich.

Rainer Neugebauer leitet vom Idealfall – das Land kauft alles – die Minimallösung ab: „Das Land nimmt wenigstens das Geld in die Hand, um einen 900 Meter langen Rundweg im Gedenken an die KZ-Häftlinge zu realisieren – das ist das Mindeste.“

Wobei unklar ist, ob Peter Jugl

überhaupt ganz oder zumindest teilweise verkaufsbereit wäre. Anfragen der Redaktion – auch zur Verbindung der GPM zur Mining Project Management Company – ließ Jugl unbeantwortet.

Auch Halberstadts Oberbürgermeister Daniel Szarata (CDU) unterstreicht die Hoffnung, dass zumindest der KZ-Stollen öffentlich bleibt. Dies hat Jugl laut Land zugesagt. „Die jetzt bekanntgewordenen Pläne lesen sich wie ein Science-Fiction – es könnte aber auch schlimmere Ideen geben“, so Szarata mit Blick auf die rechte Vergangenheit der Stollenanlage. Er setze auf den Denkmalschutz, um das Schlimmste zu verhindern. Könnte er sich Engagement vorstellen, um Jugl die Anlage wieder abzukufen? Ein Rückkauf sei Aufgabe von Bund und Land. „Wir würden uns als Stadt aber einbringen.“

### Landrat fordert Rückkauf

„Außerst kritisch“ sieht die Gedenkstättenstiftung des Landes die Pläne: „Aus unserer Sicht ist eine kommerzielle Nutzung der Anlage, die dem Leidens- und Sterbeort Tausender KZ-Häftlinge gerecht wird, nicht vorstellbar. Zudem ist eine Bunkeranlage, die mit dystopischen Szenarien und einer paramilitärischen Bewachung wirkt, mit dem besonderen Charakter des Ortes nicht vereinbar.“

Das Land erinnert an den Denkmalschutz, der für den gesamten, 13 Kilometer langen Stollen gelte. Sicherlich abgestuft – aber zunächst erst mal grundsätzlich.

Landrat Balcerowski gibt sich derweil entschlossen: Der Bunker müsse zurück in öffentliche Eigentümerschaft – „im Zweifel mache ich dem Eigentümer ein Angebot.“